

Charly ist weg

Am letzten Sonntag wanderte Familie Stelzer zur Burgruine Waldeck. Schon früh am Morgen packten sie ihre Rucksäcke. Charly, der kleine Rauhaardackel sprang begeistert in die Luft, als die beiden Kinder, Finn und Lena, mit der Hundeleine auftauchten. Endlich konnte es losgehen.

Zwanzig Minuten später hatten sie bereits den Waldrand erreicht. Hier begann der steile Aufstieg zur Burg. „Charly, sitz!“, befahl Finn dem Dackel, der heftig an seiner Leine zog. „Ich mach dich jetzt los.“ Kaum war der kleine Hund frei, tobte er davon. Jeder Baum wurde beschnüffelt, in jedem Loch gescharrt. Doch immer wieder kam er zurück und umkreiste schwanzwedelnd seine Familie. Die Stelzers schauten dem wilden Treiben eine Zeit lang zu, dann konzentrierten sie sich auf den beschwerlichen Weg. „So steil hatte ich das hier gar nicht in Erinnerung“, keuchte der Vater, als sie schließlich die Bergkuppe erreichten. „Wo ist eigentlich Charly?“, fragte Finn und schaute sich suchend um. „Charly ist weg!“, schrie Lena entsetzt. Die Kinder begannen zu rufen. „Charly! Hierher!“ Doch kein Bellen antwortete ihnen. „Vielleicht ist er schon zur Burg vorgerannt.“, meinte Herr Stelzer. „Lasst uns dort nach ihm suchen.“ Mit lauten Charly-Rufen hasteten sie weiter. Am Burgtor angekommen, teilten sie sich auf. Sie kletterten überall zwischen den alten Mauern herum, doch der Dackel war nirgends zu finden. „Hoffentlich ist ihm nichts passiert“, sorgte sich nun auch die Mutter. Lena begann zu zittern. „Charly darf nichts passiert sein“, sagte sie leise. „Ich habe eine Idee“, meinte Herr Stelzer. „Könnt ihr euch daran erinnern, dass die Feuerwehr vor zwei Jahren einen Terrier aus einem Dachsbau ausgegraben hat? Der kam nicht mehr alleine raus. Das war hier irgendwo, unterhalb der Burg.“ „Dann los“, rief Finn aufgeregt. Es dauerte eine halbe Stunde, dann hatten sie den weitläufigen Bau gefunden. Schon von Weitem war ein leises Winseln zu hören. „Das ist Charly“, jubelte Lena, „Charly, wo bist du?“ „Psst, sei leise, damit wir hören, wo er steckt“, mahnte ihr Vater. Behutsam näherten sie sich dem weitläufigen Bau. „Hier muss es sein“, sagte die Mutter leise. Vorsichtig fingen sie an zu graben. Acht Hände schaufelten Sand und Erde auf die Seite. Das Winseln wurde lauter. Als Finn zusammen mit seiner Schwester eine Baumwurzel freigelegt hatte, war der Weg endlich frei. Erst kam die Schnauze, dann schoben sich die kurzen Beinchen des Rauhaardackels aus dem Loch heraus. „Charly!“, rief Lena erleichtert und drückte das zappelnde Tier an sich. Dankbar schleckte der Dackel ihr die Hände ab. „Ich will ihn aber auch mal!“, beschwerte sich Finn. Und so wanderte der kleine Hund von Arm zu Arm, bis er endlich

wieder auf dem Boden und an der Leine landete. „Für heute hast du genug Auslauf gehabt, du kleiner Ausreißer“, meinte Frau Stelzer.

Müde, aber erleichtert machten sie sich an den Abstieg.

Fragen zur Geschichte:

Wann passierte es? _____

Wie heißen die beiden Kinder? _____

Wer befahl Charlie zu sitzen? _____

Wann bemerkten sie Charlies Fehlen? _____

Wo teilten sie sich auf? _____

Wo vermuteten sie Charlie?

Wieviele Hände schaufelten?

Wie ging die Geschichte aus?